

Gold – The Empire Stroke Back

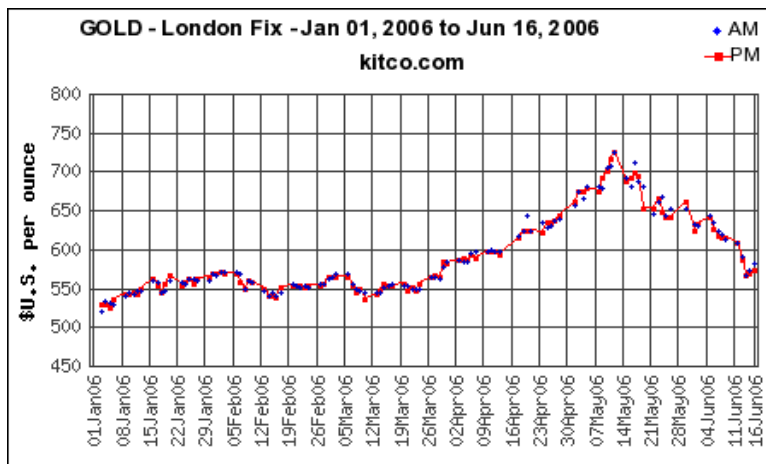
Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2006-06-17

Seit einigen Wochen sind die Gold- und Silberpreise auf Talfahrt. Laufend kommen besorgte E-Mails und auch Telefonanrufe – was denn da los sei. Kurz gesagt, einige Faktoren sind zusammengetroffen, die alle Edelmetall-Preise heruntergerissen haben. Natürlich war auch ein gutes Stück Manipulation von den Zentralbanken dabei: Das Papiergeld-Imperium hat zurückgeschlagen. Dieser Artikel geht auf die Hintergründe ein, und wie lange diese „Korrektur“ wahrscheinlich noch dauern wird.

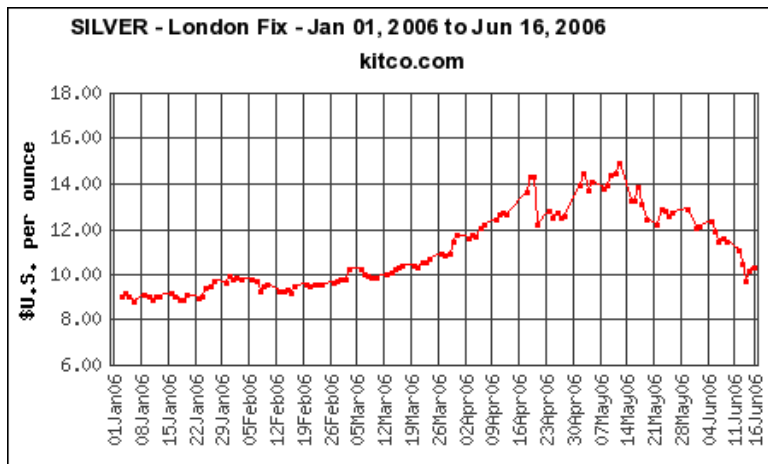


Der Einbruch:

Der Einbruch bei den Gold- und Silberpreisen seit Mitte Mai 2006 ist beachtlich. Von US\$518/oz zu Jahresbeginn stieg der Goldpreis auf ca. \$728/oz (über €18000/kg) Anfang Mai 2006, um dann auf ca. \$530/oz abzusinken. Im Moment liegt er bei \$578/oz (€14709/kg).



Silber hat noch rasanter angezogen und ist von ca. \$9/oz zu Jahresbeginn auf ca. \$15/oz (über € 380/kg) gestiegen, um dann wieder auf unter \$10 abzusinken (50%). Im Moment liegt es bei \$ 10.13 (€ 257/kg). Wahrlich ein massiver Anstieg, gefolgt von einer brutalen Korrektur.



Was ist passiert?

Laut einem Bericht des britischen [Telegraph](#) waren einige Banken in England mit Kupferspekulationen in „Schieflage“, denn der Kupferpreis ist noch stärker gestiegen als der Goldpreis. Laut Jim Sinclair ([www.jsmineset.com](#), 17.6.2006) musste sie die Bank of England retten. Nachdem sie kein Kupfer hatte, hat sie Gold auf den Markt geworfen und damit die Hedge-Fonds (mehrere Autoren nennen sie „Black Boxes“) aus allen Rohstoff-Futures getrieben, auch Gold und Silber. Das Papiergeld-Imperium hat also in der üblichen Weise (siehe auch Dietmar Siebholz in „[Ist der Edelmetall-Boom zu Ende](#)“?), zurückgeschlagen. Natürlich hat ihm der hohe Goldpreis weh getan. Das war der 1. Schritt.

Der 2. Schritt kam aus den USA. Dort hat der neue Federal Reserve (Fed) Chef Ben „Helicopter“ Bernanke plötzlich den „Inflation-Fighter“ herausgeholt. Bill Buckler berichtet in seinem letzten Privateer („The US bankers – meet their bankers“), dass den US-Bank-Managern vor einigen Wochen gesagt wurde, dass die Inflation mit höheren Zinsen bekämpft werde. Darauf haben diese offenbar den US-Hedge-Fonds die Kreditlinien gekürzt, oder es zumindest angedroht. Das Resultat: Diese Fonds haben alles abverkauft, was verkaufbar war, um Kredite zurückzuzahlen: Aktien in Europa und Asien, Rohstoff-Futures, etc.

Dazu muss gesagt werden, dass diese Fonds (die Banken selbst machen es auch) grossteils auf Kredit spekulieren. Damit sind sie verwundbar.

Das Kuriose dabei: steigende Inflationserwartungen und damit höhere Zinsen führten zum Abverkauf von Gold und Silber (Futures), die eigentlich Hedges (Absicherungen) gegen höhere Inflation sind. Diese Abverkäufe kommen von den eingesetzten Computerprogrammen der Fonds, die nur Trends beobachten und danach ordern. Der grosse Silberanalyst [Ted Butler](#) nennt sie „brain-dead“ also gehirntot. Und alle diese Programme reagieren ähnlich – wie eine Herde. Daher auch die grosse Volatilität. Laut Jim Sinclair bewegen sie sich wie ein Elefant im Porzellanladen – sie zerstören alles beim Eintritt und beim Herausgehen.

Wie geht es weiter?

In der Zwischenzeit dürfte bei der Fed die grosse Angst eingekehrt sein. Helicopter Ben dürfte einen ordentlichen Schreck bekommen haben. In einer Kakophonie von Stimmen (Jim Sinclair, 16.6.2006) sagt man jetzt dass man doch nicht so „ultrahart“ gegen die Inflation mit Zinserhöhungen vorgehen wolle. Ausserdem wurde letzte Woche wieder massiv Geld in das System injiziert (das „Helicopter-Geld“? – nur für die Insider). Offenbar waren einige Hedge-Fonds und andere „Financial Players“ in Nöten. Die Hedge-Fond Katastrophe LTCM (Long Term Capital Management) von 1998, die fast das Welt-Finanzsystem zum Absturz gebracht hätte, lässt grüssen. Nur heute ist das Zerstörungspotential noch mindestens 100 mal grösser als damals.

In Wirklichkeit will man am 29. Juni die Zinsen nicht erhöhen, sondern möchte sie sogar senken, da gerade der amerikanische Immobilienmarkt zusammenbricht. In Florida etwa ist es bereits so schlimm wie Anfang der 1930er Jahre, die Verkäufe sind fast zum Stillstand gekommen. Dort stehen unzählige Wohntürme, die nachts dunkel, d.h. unbewohnt sind. Diese ganzen Häuser und Wohnungen wurden mit extrem riskanten Krediten finanziert. Die Immobilien-Spekulanten stossen inzwischen alles ab.

Das Problem ist, dass diese Immobilien-Hypotheken wie die Autokredite und Kreditkartenschulden in Anleihen verwandelt (securitized) und weltweit verkauft wurden. Das Volumen ist gigantisch. Ich erwarte für die nächsten Monate den Abverkauf dieser Anleihen, besonders wenn die Ausfälle wegen steigender Zinsen explodieren.

Wie [Doug Casey](#) und andere Autoren schreiben, gibt es jetzt keinen Ausweg mehr für Ben Bernanke. Erhöht er die Zinsen weiter, dann brechen alle Bubbles zusammen, erhöht er sie nicht, implodiert der Dollar. Die grosse Reflation der letzten Jahre nimmt ihr Ende, die „Greater Depression“ kommt.

Der grosse Investment Guru Richard Russel schrieb [am 16. Juni 2006](#), dass er die Goldpreis-Korrektur für beendet hält und die Preise jetzt wieder steigen werden. Er kauft gerade wieder Gold.

Auch [Don Stott](#) meint, dass die Korrektur vorbei ist und jetzt die Gold-/Silber-Preise wieder steigen.

Ich persönlich bin da etwas vorsichtiger. Vermutlich wird man versuchen, bis zum Fed-Meeting am 29. Juni alle Rohstoffpreise, damit auch Gold/Silber unten zuhalten, um die US-Zinsen nicht oder nur geringfügig erhöhen zu „müssen“. Im Wahljahr 2006 will man doch keinen grossen Crash riskieren. Was in den letzten Wochen an den Weltmärkten passiert ist, war nahe dran.

Und was machen die Europäer? Die tun bei der Dollar-Rettung und Goldpreis-Drückung eifrig mit. [Mitgefangen, mitgegangen](#). Die sitzen im selben Papier-Boot und werden mit [untergehen](#). Bald.

Also ich schliesse mich der Meinung von Don Stott an, dass wir zu Jahresende einen Goldpreis von über \$1000/oz und einen Silberpreis von über \$20/oz haben werden. Wahrscheinlich noch viel mehr, wenn wirklich etwas „passiert“.

Der Goldbedarf steigt trotzdem

Die Zuschriften auf meine Artikel sind eine wichtige Informationsquelle. So schreibt etwa ein Leser aus Hong-Kong, dass dort Silber überhaupt nicht mehr zu bekommen ist, und Gold nur mehr beschränkt. Die Chinesen haben einen untrüglichen Instinkt für den Wert des Geldes und kaufen alles auf. Andere [Berichte](#) aus Asien zeigen, dass dort ein wahrer Goldrausch ausgebrochen sein muss.

Auch die „Big Boys“ schlagen zu, sodass 2006 die [physische Goldnachfrage](#) um das 8-fache gestiegen ist. Die russische Zentralbank kauft direkt bei den Produzenten, der Iran kauft überall zu jedem Preis. Berichte aus der Schweiz zeigen, dass russische Privatpersonen wie wild Gold und Silber kaufen – die haben Krisenerfahrung.

Die Gelegenheit nützen!



Es ist zu erwarten, wenn die Preise wieder anziehen, dass dann die spekulativen Fonds wieder massiv einsteigen. Der Goldpreis wird dann sicher über \$800/oz steigen. Jim Sinclair erwartet, dass die Zentralbank-Interventionen immer schwächer ausfallen werden. Ultimativ werden sie dann ihre Zinsen so wie Ende der 1970er Jahre schnell und massiv erhöhen müssen. Damals konnte damit das Fiat-Money (Papiergeld-) System gerettet werden, diesmal bricht dieses Kartenhaus zusammen – weil es höhere Zinsen nicht verträgt. Gold ist also der Todfeind des Fiat-Money-Systems. Was real gemacht wird, ist das Ende mit Tricks hinauszuzögern. Ein eklantantes Elite-Versagen, denn diese sind nur [Papiertiger](#).

Also, derzeit ist eine günstige Einstiegsgelegenheit in Gold und Silber. Diese wird wahrscheinlich nicht mehr lange anhalten. [Sorgen Sie vor!](#)

Ich werde öfters gefragt, ob man Gold auf Kredit kaufen soll. Diese brutale Korrektur hat die Antwort gegeben – nein!

Ein Guter Rat von Jim Sinclair:

(www.jsmineset.com, 14.6.2006):

1. I have no concern whatsoever concerning the gold bull market.
2. Time heals all, most certainly when the problem is smoke and mirrors aimed at symptoms with no adjustment to causes.
3. Be strong.
4. Have courage.
5. Dig a hole.
6. Go inside.
7. Pull a rock over the top.
8. Look out once a week.
9. After a few peeks you will be happy again

Übersetzung:

1. Ich habe keine Sorgen darüber, dass der Gold-Bull-Market weitergeht
2. Die Zeit heilt alles, besonders wenn das Problem Rauch und Täuschung ist, um nur Symptome zu behandeln, ohne die Ursachen zu heilen
3. Sein Sie stark
4. Haben Sie Mut
5. Graben Sie ein Loch
6. Steigen Sie hinein
7. Ziehen Sie einen Stein darüber
8. Schauen Sie einmal pro Woche hinaus
9. Nach einigen Wochen werden Sie wieder glücklich sein

Zusammenfassung

Diese brutale Korrektur bei Rohstoffen und Edelmetallen war nicht nur die übliche Zentralbank-Intervention. Der weltweite Abverkauf von Papierwerten hat laut Bill Buckler (www.the-privateer.com, Gold This Week – 16. Juni 2006) etwas viel schlimmeres gezeigt: Die Angst vor Schulden, die tödlichste Gefahr für das Schuld-Geldsystem, denn dieses kann nur bei fortlaufender Aufschuldung überleben. Es war eine „Mini-Deflation“. Sollte dieser Abverkauf weitergehen, ist das gesamte, weltweite Finanzsystem in Gefahr. Dann wird auch Bargeld suspekt, da dahinter nur Schulden stehen und dann die richtige Flucht in Gold und Silber beginnt.

Es ist darauf hinzuweisen, dass hinter Gold und Silber keine Schulden stehen, es sind unabhängige Werte. Beim nächsten Mal könnte daher der Gold und Silberpreis explodieren, denn die Nachfrage nach physischem Metall ist immer noch stark. Diesesmal hat man nur „Papier-Gold und Silber“ (Futures) verkauft.

Bill Buckler stellt auch fest, dass 2006 auch nach diesem Abverkauf Silber, Öl und Gold (in dieser Reihenfolge) die höchsten Renditen zeigten, vor fast allen Aktienmärkten. Bei Silber 15%.

Disclaimer:

Ich möchte feststellen, dass ich kein Finanzberater bin. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – ähnlich wie ein Zeitungsartikel. Ich verkaufe auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2006 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.



Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist unabhängiger Network-Consultant und Investor in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv auch mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter@eichelburg.com erreicht werden.

Seine Firmen-Website ist: www.eichelburg.com

Seine Finanz-Website ist: www.hartgeld.com